

## Von Dachsen und Höhlen

Der Dachs aus seinem Schlaf erwacht,  
wenn langsam bricht herein die schwarze Nacht.

Geschäftig wuselt er umher,  
am nächsten Tag kommt er wieder her.

Stück für Stück gräbt er sich vor,  
so erklingt ein nie will endender Chor.

Ein Höhlengewirr er sich erschuf,  
nach Artgenossen er immer wieder ruft.

Der Dachs, so sagt man, ist sehr schlau,  
sein Zuhause darstellt ein großer Bau.

Versteckt unter alten Linden  
ist seine Höhle zu finden.

Ein Höhlengewirr hiervon zweigt ab,  
kommt ein Tier vorbei, er es sich schnappt.

Soziales Miteinander unter Artgenossen jedoch ist bei ihm sehr ausgeprägt,

Freundlichkeit hierzu beiträgt.

Seine Augen kohleschwarz

sehen nicht ansatzweise so gut wie die eines Bussards.

Das Kämpfen liebt der Dachs, dem Namen Frechdachs

er alle Ehre macht.

Fragt man sich, wie konnte es ihm gelingen,  
einen so tollen Bau im Höhlengestein zu finden?

Viele Erklärungen sich um dies ranken,  
Jahrhunderterlanger Entwicklung ist dies zu verdanken.  
Langsam sich kalkhaltiges Wasser durch die Steine grub,  
dieses Phänomen sich erst nach Jahrhunderten darbot.

Gebilde formten sich in Massen,  
man kann ihre Unterschiedlichkeit kaum fassen.

Manche gleichen sich aufs Haar,

ändern sich jedoch nach einem Jahr.

Andere sind in ihrer Einzigartigkeit und Kuriosität nicht zu überbieten,  
beispielsweise röhrenförmige Stalagtiten.

Hohl und majestätisch präsentieren sie sich an der Decke, berühren kann man  
sie nicht, egal wie weit man sich recke.

Es gibt jedoch noch ganz andere durch die Geschichte ich nun wandere.

Tropfsteine sind in verschiedensten Formen wieder gespiegelt,  
die Bedeutung dessen,  
wird oft abgewiegelt.

Schleimich und glibberig können sie sein,  
darauf macht man sich erstmal keinen Reim.

Da sagt doch der Speläologe nun,  
er würde es als Speläothem abtun.

Nun steigt die Verwirrung langsam an,  
man zieht Zuschauer in seinen Bann.

Dieses Naturwunder gibt`s nur einmal auf der Welt,  
wer dieses fand, ist ein Held.

Hydrogeologe Franz Hösle steigt zuerst in den Schacht,  
begeistert er sich an die Arbeit macht.

Überall hängen sie, und das Bestaunen ist leicht,  
was dort hängt, ist federleicht.

Bakterien in einer Schleimhaut sind es,  
besprochen wurden die Ergebnisse auf einem Kongress.

Gebückt gehen musste man,  
dann ging es an die Arbeit ran.

Proben wurden genommen,  
die Zeit ist im Nu zerronnen.

Viele Tier hausen hier, in Gruppen unterscheidet man sie,  
insgesamt sind es vier.

Spannend ist das Leben dort, es ist anders als an jedem anderen Ort.